

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 8

Rubrik: SOG Vorstand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorstand STA ab 2016

- **Dr. Fritz Gantert**, unabhängiger Verwaltungsrat (Präsident)
- **Urs Breitmeier**, CEO RUAG Holding AG (Vizepräsident)
- **Peter Huber**, Präsident Meggitt Sensing Systems
- **Walter Kägi**, CEO Atos Schweiz AG
- **Dr. Thomas Rothacher**, Leiter armasuisse W+T
- **KKdt André Blattmann**, Chef der Armee
- **Pascal Vörös**, armasuisse (Leiter Geschäftsstelle STA)

und Erhalt eigener Fähigkeiten und Kapazitäten muss vermehrt ins öffentliche Bewusstsein gerufen werden.»

Daraus leitet die STA unter anderem die Forderung ab, die Rüstungspolitik müsse sich künftig derart organisieren, dass auch in Krisenzeiten (wenn der Zugang zu Rüstungsgütern erschwert sei) eine angemessene Durchhaltefähigkeit der Armee garantiert werden könne. Notwendig seien dazu vertiefte Instandhaltungs-, Werterhaltungs- und Wertsteigerungsfähigkeiten im Inland als Teil der sicherheitsrelevanten Technologie und Industriebasis. Dies wiederum bedinge eine erhöhte Beschaffungssicherheit, welche mehrjährige militärische Planungs- und Finanzierungszyklen voraussetze. Die STA befürwortet deshalb im Rüstungsbereich idealerweise neu vierjährige Rahmenkredite; es entspricht dies einer Forderung, welche auch die ASMZ kürzlich in Erinnerung gerufen hat (siehe ASMZ Nr. 06/2016).

Gesucht: Innovationskraft

Wissenschaft und Technologie spielen nach Auffassung der STA eine wesentliche Rolle bei der künftigen Rüstungspolitik als Teil der Sicherheitspolitik. Nötig sei ein umfassendes, aktives Technologiemanagement mit hoher Transparenz, ausgerichtet auf den künftigen Armeebedarf. Beispielsweise solle mittels Technologiefrüherkennung gewährleistet werden, sicherheitsrelevante Technologieentwicklungen rechtzeitig zu erfassen. Durch den breiten Einbezug industrieller Partner könne der Komplexität moderner Rüstungsgüter und Dienstleistungen sowie der Dynamik technologischer Entwicklungen Rechnung getragen werden. Die öffentliche Hand müsse gezielt Forschungsaufträge an die heimische Industrie ver-

geben und ihre Einbindung in internationale Projekte unterstützen.

Damit schliesst sich indirekt der Kreis zu den Finanzen und zur beklagten «mangelnden Bereitschaft, die Kosten für die Sicherheit zu tragen». Unter diesem Blickwinkel ist denn auch zu bedauern, dass die STA ihre frühere prägnante These 7 nicht mehr in das überarbeitete Positionspapier aufgenommen hat: «Die Finanzen dürfen nicht das bestimmende Element der Sicherheitspolitik sein.» Betrachtet man die aktuellen politischen Diskussionen um die künftigen Armeefinanzen, so wird offensichtlich, dass die Grossbaustelle «Finanzsicherheit – Planungssicherheit – Beschaffungssicherheit» noch lange unerledigt bleibt.

Der Vorstand blutet aus

Eher beiläufig und für die meisten wohl auch überraschend, erfuhren die Teilnehmenden an der GV, dass sich der Vorstand wegen fünf Rücktritten ab sofort praktisch halbiert. Neben zwei berufsbedingten Rücktritten (Daniel Neuenschwander, SBFI, und Giovanni Giunta, Stiftung KMU Next), erfolgten drei weitere Demissionen aus einem ganz anderen Anlass: Angeblich aus Gründen der «good governance» oder der «compliance» ordnete das Generalsekretariat VBS den Rückzug folgender Personen aus dem Vorstand der STA an: Martin Sonderegger (Rüstungschef), Div Hans-Peter Walser (früher Chef Armeestab, heute Kdt Ter Reg 2) sowie Div Daniel Baumgartner (früher Chef LBA, heute Kdt Heer). Dieser Aderlass kam für den Vorstand der STA wohl eher kurzfristig: Es wurde an der GV keine einzige Ersatzwahl vorgeschlagen; vielmehr stellte man eine intensive Suche und Nachwahlen bis in einem Jahr in Aussicht.

Man kann zu «good governance» oder «compliance» sowie deren Umsetzung stehen wie man will. Im vorliegenden Fall scheint es sich entweder nur um einen halbherzigen oder um einen inkonsequenten Beschluss des VBS zu handeln: Unerwünschte Abhängigkeiten/Verflechtungen entstehen sowohl zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer wie auch umgekehrt. Sieht man sich die restliche Zusammensetzung des Vorstands und der Geschäftsstelle an, so dürfte die «logische» Lösung unter dieser Optik momentan wohl nur noch aus höchstens drei Personen bestehen. Und das kann es dann wohl nicht ernsthaft gewesen sein! ■

Das bewegt die SOG



Besinnung auf die Offiziers-tugenden

Am Tag meiner Wahl zum neuen SOG-Präsident habe ich Folgendes festgehalten: Ich möchte die SOG als die Stimme der Schweizer Offiziere und als einflussreiche sicherheitspolitische Kraft stärken und weiterentwickeln. An Themen und Gelegenheiten hierzu mangelte es in den ersten Monaten meiner Amtstätigkeit wahrlich nicht.

Das Jahr 2016 hat es mit richtungsweisen sicherheits- und militärpolitischen Herausforderungen in sich. Ich erwähne die parlamentarische Schlussabstimmung Weiterentwicklung der Armee (WEA), den Bericht über die Dienstpflicht, die Sistierung des Rüstungsprojekts BODLUV, die Vorbereitung der Evaluation eines neuen Kampfflugzeugs, den Sicherheitspolitischen Bericht 2016 und das Nachrichtendienstgesetz.

Mit Genugtuung stelle ich fest, dass die SOG dank der tatkräftigen Arbeit im Vorstand, Generalsekretariat und in den Arbeitsgruppen, aber auch dank der schlagkräftigen Unterstützung durch die kantonalen, lokalen und Fach-Offiziersgesellschaften Wirkung erzielt hat. Wir haben uns als landesweit abgestützte, dialogfähige und kritisch-konstruktive Organisation im Spannungsfeld von Armee, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gut positioniert.

Weniger positiv waren die Ereignisse rund um Indiskretionen beim Projekt BODLUV und die heimlichen Aufnahmen eines Vortrags des Chefs der Armee im Rahmen eines internen GSt Of-Seminars. Solche Vorkommnisse schaden dem Offizierskorps. Auch über die teilweise unsachliche und unausgewogene Diskussion der Befürworter des WEA-Referendums war ich wenig erbaut.

Ich wünsche mir deshalb die Besinnung auf die Offizierstugenden: Respekt füreinander, Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander, Verantwortungsbewusstsein mit anvertrauten Informationen und loyales Mittragen von gefassten Entscheiden. Oder in der Sprache der SOG: Halten wir unsere über 180 Jahre bewährten Werte der Glaubwürdigkeit, Hingabe und Loyalität hoch!

Oberst i Gst Stefan Holenstein,
Präsident SOG